



„Greenovation“ Jonas Meister und Martin Kautzsch Team DE 2

Auf der Erde gibt es kaum noch Orte, die bis heute von menschlichen Veränderungen und Eingriffen verschont geblieben sind. Selbst wenn es keine Baumaßnahmen sind, lassen sich wie im Eis der Antarktis Spuren wie Mikroplastikpartikel nachweisen. Unberührte Natur gibt es fast gar nicht mehr. Daher stellt sich die Frage des Umgangs mit der gebauten Umwelt. Städte, Ackerlandschaften und Infrastrukturen müssen zukunftsweisend transformiert werden. Dabei stehen die Synergien zwischen dem Lebenden und dem Unbeweglichen im Vordergrund. Eine solche Situation weist auch das Planareal um das Europäische Forum am Rhein auf. Die Dämme der Rheinbegradigung und das Wasserkraftwerk der EDF sind neben ihrer Hauptfunktion kaum genutzt. Artenarme Böschungen oder gar Betonplatten als Belag wirken tot und trostlos. Genauso verhält es sich mit den weiten Wasserflächen des aufgestauten Rheins und dem Baggersee. Dort bieten sich Potenziale für eine additive Nutzung.

Das Projekt GREENNOVATION entwickelt eine Sanierung der bestehenden Wasserinfrastruktur mit dem Ziel an der deutsch-französischen Grenze Begegnungsflächen für Mensch, Pflanze und Tier. Dabei steht die Stärkung von Synergien im Vordergrund. Der Mensch als Nutzer und Gestalter macht sich die Natur nicht mehr untertan, unterwirft sich aber auch nicht. Vielmehr stehen die anthropogenen Elemente mit der Wandelbarkeit des flüssigen Wassers in regem Austausch. Dieser Paradigmenwechsel wird in drei unterschiedlichen Ausformungen in der Konzeption des Masterplans deutlich.

Brachliegende Infrastrukturelemente wie die dreieckige Fläche zwischen Rheinkanal und dem EDF Kraftwerk am Rhein. Die Landfläche wird umgestaltet, indem Wasser in naturnaher Form durch das Gebiet in einen Bachlauf auf der tieferliegenden Rohrscholleninsel geleitet wird. Dadurch wird die Topografie abwechslungsreicher gestaltet und Fischen die Möglichkeit zum Umgehen der Staustufe gegeben. Die Gebäude des Innovationspools Begegnung orientieren sich in ihrer Form an den Gegebenheiten der Wasserinfrastruktur. Dort finden sich Räumlichkeiten für kurzzeitige Nutzungen. Hier können sich Studierende, Kulturinteressierte und Freischaffende begegnen und Projekte umsetzen.

Die leere Wasserfläche des Rheins vor dem Europäischen Forum wird durch Halbinseln ergänzt. Formal verweisen diese auf die ehemals wilde Struktur des Wildflusses Rhein mit Altwässern und Inseln. Dort finden sich kleine anmietbare Einheiten und öffentliche Arbeitsplätze unter freiem Himmel. Das bietet sich insbesondere für standortunabhängige Arbeit und Besprechungen an. Etwas tieferliegende Inseln ohne Gebäude werden bei schwankenden Wasserständen des Rheins zeitweise überschwemmt und bilden Auwaldbiotope aus.

Östlich des Forums wird der Baggersee im Polder Altenheim durchschwimmende Einheiten ergänzt. Hier steht die Erholung im Vordergrund. Die Inseln bieten temporäre Wohn- und Rückzugsmöglichkeiten insbesondere für die Nutzer der Angebote des vernetzten Arbeitens im Rhein und des Innovationspools. An die Einheiten lagern sich nach und nach natürlich wachsende Inseln an, die vom Menschen lediglich durch Schwimmkörper induziert werden. Formal lehnen sich auch diese Formen an die fließenden Formen einer Flusslandschaft an.